

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1944

26.5.1944 (No. 122)

Die „Spinnstoff, Wäsche und Kleiderfabrikation 1944“

wurde, da die berufliche Belastung viele Volksgenossen bisher hinderte, eine intensive Musterung ihrer Spinnstoff- und Kleiderbestände vorzunehmen, von Reichskommissar Heß bis zum Sonntag, den 4. Juni, verlängert.

Churchill über die Mittelmeer-Fragen

Ueber Südtalien fand dieser Mann, der an dem ganzen Unglück dieses Landes schuld ist, Worte geheskelten Mitgeföhls. Das Schicksal Italiens selbst sei wirklich ein furchtbares und er persönlich finde es schwierig, dem italienischen Volk gegenüber Feindseligkeit zu hegen. Ueber das politische Verhältnis zu Viktor Emanuel und Badoglio bemerkte Churchill: „Ich sehe in die bereits gebildete italienische Regierung vollstes Vertrauen, sie wird weiter Stärkung und Erweiterung benötigen, besonders je mehr wir uns den dichter bevölkerten industriellen Gebieten nähern.“

Da muß selbst das Unterhaus lachen!

Nachdem Churchill einige lobende Worte über Spanien gesagt hatte, entspann sich zwischen ihm und dem bekannten Labourabgeordneten Schiwell ein kurzer Disput. Der Abgeordnete fragte: „Stellt nicht irgendeine faschistische Regierung schon eine Vorbereitung für einen Angriff dar?“ Die Antwort lautete: „In unserem Programm der Neuordnung der Welt ist keine auf Gewalt gestützte Maßnahme gegen eine Regierung vorgesehen, deren interne Verwaltungsform unserer Begriffe nicht entspricht.“

Ueber die Frage des englischen Verrats an der polnischen Regierung ging Churchill mit ein paar Floskeln eilends hinweg. Bei der Beurteilung dieser Dinge, so meinte er, „könne ein gewisser Stolz nicht in Frage kommen.“ Die Garantie an die Polen erwähnte er überhaupt nicht, sondern erklärte: „Wir haben einen Bündnisvertrag mit der Sowjetunion und dieser Vertrag ist die Grundlage unserer Politik.“

Der obligate Ruhestuhl vor den Sowjets

Im Bündnisverhältnis mußte Churchill eingestehen, daß England mit zwei großen Verbündeten arbeite, die, wie er wörtlich erklärte, „in gewisser Weise an Macht das britische Empire weit übertreffen.“ Am seine widerliche Kapitulationspolitik vor den Sowjets zu bemängeln, versiel er auf die Ausrede, der Krieg sei, je länger er dauere, um so weniger ideologisch in seinem Charakter gemindert, und er fügte wörtlich hinzu: „In Sowjetrußland haben tiefgehende Veränderungen stattgefunden. Der Kommunismus ist völlig beseitigt worden.“

Durch Vernichtung Deutschlands zu einem „Weltfrieden“

Zum Schluß stieß Churchill die dem deutschen Volke aus englischem Munde gewohnten Vernichtungs- und Ausrottungsdrohungen aus und bestand erneut auf einer bedingungslosen Kapitulation und Zerstückelung Deutschlands. In hohen Tönen versprach er dem englischen Volke die künftige Weltordnung durch einen „Weltfrieden“ und ähnliche Phantastengebilde, in der Hoffnung, durch derartige Versprechungen eine Verschleierung der plündererfüllten bolschewistischen Kriegsziele zu erreichen in deren Dienst die Verbrederepolitik Churchills gestellt ist.

Wenn vor einigen Jahren ein englischer Regierungschef eine solche von Schwäche, Unsicherheit und von „Fall zu Fall“-Zartfick geprägte außenpolitische Erklärung abgegeben hätte, wäre ihm ein Sturm der Entrüstung entgegen geschlagen. Heute begnügt sich das englische Unterhaus damit, demütig die ihm vorgelegten vorgetragenen „Tatsachen“ zu akzeptieren, und die englische Presse erklärt Churchills Darlegungen als „weise und den Umständen entsprechend“.

Blick auf die Berliner Börse / Renten im Vordergrund - Sonderentwicklung der Pensionsanforderungen - Neue Reichsfinanzanforderungen

In der vergangenen Zeit stand an der Berliner Börse der Markt der schwerfälligen Renten im Mittelpunkt des Geschehens. Die Verknappung der börsennotierten Rentenpapiere zeigte sich in sehr drastischer Weise in dem erneuten Anstieg der 4 v. H. Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbank, die mit 110 v. H. einen neuen Höchststand verzeichnen. Damit ist auch am öffentlichen Anleihemarkt der für Zinsschwankungen geltende Grenzkurs zum erstenmal erreicht. Die Kursentwicklung der 4 v. H. Pensionsanforderungen fällt aus dem Rahmen der übrigen öffentlichen Anleihenwerte, besonders dem der Werte verbender Betriebe des Reiches heraus. Wenn sich gegen Ende des Vorjahres die Anleihen der Reichsbank und Reichspost ungefähr auf der gleichen Höhe hielten, hat sich die Lage im neuen Jahr dahin geändert, daß die Schatzanweisungen der Reichsbank in ihrer Börsenbewertung immer höher anstiegen. Der Grund hierfür ist in der Hauptfache darin zu sehen, daß für die Pensionsanforderungen eine Kursregulierung nicht vorhanden ist, während für die Anleihen der Reichsbank erforderlichenfalls die Verordnungsstellen einbringen. Es ist deshalb auch damit zu rechnen, daß sich die Aufwärtsbewegung der Pensionsanforderungen fortsetzt, wenn sich nicht eine kurzregulierende Stelle der Marktlage des Papiers annimmt.

Sehr hoch ist auch die Bewertung der 4,5 v. H. Staatsanleihenrentenbriefe der Deutschen Bundesrentenbank, die einen Quotienten beinhalten, für den etwa 6,50 bis 7 v. H. Zins gezahlt werden, so daß der Rentenbrief zwar Wandrischarakter hat, aber nicht dem Wandrischarakter unterworfen ist; daher unterliegt auch hier die börsenmäßige Bewertung nicht der Kursbewehrung am Pensionsmarkt. Demersendwert war

Die 60 Tage für die Terroroffensive sind vorbei

Bombermarschall Harris gibt USA die Schuld und hält an seiner Terroraktivi fest

Berlin, 26. Mai. Eine hochgestellte Persönlichkeit der USA-Luftwaffe wagt am 24. März dieses Jahres die Aussage, der Luftkrieg sei - günstige Wetterverhältnisse vorausgesetzt - in 30 bis 60 Tagen entschieden. Diesem Amerikaner hält jetzt der Engländer Cummins in „News Chronicle“ entgegen, man dürfe es den Engländern und Amerikanern nicht verzeihen, wenn sie vor lauter eigenen Informationen über den Gang des Luftkrieges und den Stand der deutschen Luftwaffe nicht mehr ein noch aus wüßten. Die Wetterverhältnisse seien im Verlauf der letzten Monate, im ganzen gesehen, günstig gewesen und man müsse auch in Zukunft mit dem entschlossenen Widerstand der Deutschen in der Luft im Invasionsfall rechnen.

Zu denen, die von ihrem Terrorwahn noch nicht befehrt sind, gehört Luftmarschall Harris. Er ist „weiter unerklärlicher“ überzeugt von den Möglichkeiten der Luftwaffe, die Widerstandskraft einer Nation zu unterminieren,“ heißt es in einer amerikanischen Schilderung über ein Zusammenreffen mit dem Bombermarschall. Seine optimistische Ansicht über die Möglichkeiten, das deutsche Volk durch Terror „niederzubozern“, werde aber selbst von maßgebenden Luftkriegsachverständigen der Neutralen und der Achsenfeinde nicht mehr geteilt.

Im Bomberstrom der Briten / Mit Kastaden vom Himmel geschossen - Siegreiche Nachjagd über den besetzten Westgebieten

Pk. Der Brite hat günstiges Abprungwetter und gute Angriffs-möglichkeiten. Also wird er kommen. Kurz vor Mitternacht flogen starke Verbände über See an. Die Terrorgeschwader nähern sich dem Reichsgebiet. In der Bereitschaftsbarade der Nachtjagdgruppe ist tiefe Ruhe eingelebt. Lange schon befinden sich die Belagerten in den Flugzeugen, denn es ist S i c h e r b e r e i t s c h a f t. Wir sitzen mit dem Staffkapitän, Oberleutnant Gr., und seinem Vorbofunker, Feldwebel R., in der Kabine der „Emil“-Ypern“. Die Gebanten wandern in die Heimat, dorthin will der Brite den Tod tragen. „Wir werden alles tun, was in unseren Kräften steht“, sagt der Staffkapitän. Wenige Tage zuvor holte er den 26. Terrorbomber vom nördlichen Himmel. Der Kommandeur, Ritterkreuzträger Oberleutnant Schnaufer, holte in jener Nacht vier Viermotorige herunter. Heute sind die Abwehrbedingungen günstig. Selbst wenn die schmale Sichel des Mondes da oben verschwunden ist, steht eine gute Nacht bevor. Der Himmel ist voller Sterne. Wolken fehlen. Die Gebanten reißen ab: Starbesehl! Unmittelbar darauf heulen die vieltausendfüßrigen Motoren auf. Die „Emil“-Ypern“ rast von dannen. Fern schießt die Flak. Scheinwerfer greifen in den Himmel. Kastaden fallen, erhellen mit magischem Schein die Dunkelheit. Dort muß der Brite sein.

Oberleutnant Gr. ändert den Kurs, fliegt mit Vollgas hin. Er will an den Bomberstrom. Nach Minuten kommt der Augenblick. Ruhig und klar klingt die Stimme des Vorbofunkers: „Ich habe einen, Herr Oberleutnant“. Der Staffkapitän sieht den Bomber, fliegt ihn an. Ruhig und gelassen hallen seine Worte in der Eigenverfändigung wider: „Schaut ihn Euch an, Kameraden!“ Wir sehen

Bei dem Zusammentreffen sei Harris freilich in etwas trauriger Stimmung gewesen, und zwar aus folgendem Grunde: Auf der Casablanca-Konferenz habe man sich entschlossen, die Terror-Bombardements durch amerikanische Verstärkung immer mehr auszu-bauen. Aber, so beklagte sich Harris, der versprochene USA-Bomber-Zug sei nur zum Teil eingetroffen. Daraus schob er die Schuld an dem Umstand, daß es nicht gelungen sei, die gewünschten totalen Wirkungen der Terroroffensive gegen Deutschland zu erzielen. Erst im Februar 1944 sei das Minimum an Luftreserve in England erreicht worden, das Harris - offensichtlich wegen der schmerzlichen Verluste der anglo-amerikanischen Terrorstreitkräfte - für die Operationen gegen Europa als notwendig betrachtete. Dieser wenig bekannte Tatbestand müsse bei der Beurteilung der Frage, wie weit die Bombenangriffe Erfolg gehabt hätten oder mißglückt seien, berücksichtigt werden. Erst jetzt seien Harris' Berechnungen für regelrechte Massenangriffe erfüllt worden.

„Aber“, so fährt die USA-Schilderung fort, „es muß gleichwohl mit gewissen Erläuterungen erkannt werden, daß Deutschland auch nach all diesen unseren Anstrengungen im Winter 1943/44 nicht zusammengebrochen ist. Auf der Grundlage früherer Erfahrung beginnen jetzt militärische Sachverständige zu sagen, die Luftkriegsentschlüssen hätten sich nachgewiesenermaßen getri.“

Geht Sumner Welles als Vorkämpfer nach Moskau?

Genf, 26. Mai. Aus Washington wird berichtet, daß mit einer Rückkehr des früheren stellvertretenden USA-Ministers Sumner Welles in den Dienst der Regierung zu rechnen sei. Man glaubt, daß der Londoner USA-Vorkämpfer Winant bald nach Washington zurückgerufen und auf seinen derzeitigen Posten von dem jetzigen USA-Vorkämpfer in Moskau, Harriman, abgelöst werde. Der Nachfolger Harrimans in Moskau werde dann wahrscheinlich Sumner Welles sein.

Leihhäuser wurden Verwahrhäuser

Leipzig. Die Fachgruppe private Leihhausbetriebe, die Organisation der Leihhausbesitzer und Pandermeister, berichtet für 1943/44 über einen weiteren Rückgang des eigentlichen Pfandgeschäftes. Dagegen sind die Leihhausbetriebe immer mehr zu Verwahrhäusern geworden. Vielfach geben nun militärische oder zivile Einlage eingerichtete Volksgenossen insbesondere ledige Männer und Frauen ihre Wertgegenstände den Leihhäusern zur Aufbewahrung. Um die Kosten dafür so niedrig wie möglich zu halten, wird in diesen Fällen nur ein geringer Kredit aufgenommen. Auf diesen Verwahrgeschäften sind zur Zeit etwa 15 bis 30 Prozent des im letzten Friedensjahr in den Leihhausbetrieben festgelegten Kapitals ausgeliehen. Nachdem zunächst einige Betriebe Tauchdienste für gebrauchte Waren eingerichtet hatten, erhielt die Fachgruppe im Sommer 1943 die Erlaubnis, geeigneten Betrieben die Einrichtung eines Tauchdienstes zu gestatten. Bisher sind 25 Leihhausbetriebe zum Tauchdienst zugelassen worden.

Mund zu weit aufgemacht

Prag. Einen ungewöhnlichen Unfall erlitt eine Frau aus Wien-Lobau bei Jln. Sie suchte einen Parknatz auf, der von ihrem Krieger einen Abbruch annehmen wollte. Die Frau öffnete dabei den Mund soweit, daß sie ihn überhaupt nicht mehr schließen konnte. Der Unterkiefer war auf beiden Seiten ausgerenkt. Die Patientin mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Die neue Lohnsteuer der Hausgehilfinnen

Zu der ab 1. April aus Vereinfachungsgründen durchgeführten Erhöhung der Lohnsteuerfreigrenze veröffentlicht Ministerialrat Schmitt-Degehart einige Erläuterungen. Die Steuerfreigrenze, die zuletzt für die Steuergruppe I bei 65,- RM monatlich, für die Steuergruppe II und III bei 78,- RM, für die Steuergruppe IV bei 104,- RM lag, ist in den genannten Steuergruppen auf 83,20 RM, 93,60 RM, 106,60 und 132,60 RM erhöht worden. Zu den Arbeitnehmern mit neuem Arbeitslohn, die jetzt Lohnsteuerfrei geworden sind, gehören insbesondere die Hausgehilfinnen, das Handwerk, die Kleingewerbetreibenden und Arbeitnehmer, die nur wenige Stunden täglich beschäftigt sind. Hausgehilfinnen in der Steuergruppe I, die außer ihrem Verdienst noch hohle Stellen erhalten, haben künftig Lohnsteuer nur noch zu entrichten, wenn ihr Verdienst in den Monaten der Steuergruppe A 59,20 RM monatlich, in der Steuergruppe B 63,20 RM monatlich, in der Gruppe C 47,20 RM und in der Gruppe D 41,20 RM übersteigt. Die meisten Hausgehilfinnen in den Orten der Steuergruppen A und B sind damit Lohnsteuerfrei geworden. Nur in den Steuergruppen C und D werden die meisten Hausgehilfinnen weiterhin Lohnsteuer zu entrichten haben. Da aber der heilste Betrag, der an Lohnsteuer zu erheben ist, nach Erhöhung der Freigrenze nicht mehr zwanzig Pfennig monatlich, sondern fünfzig Pfennig monatlich beträgt, ist die Erhebung in diesen Fällen nicht mehr unüblich. Es wird gegenwärtig geprüft, ob der Lohnsteuerbetrag bei Hausgehilfinnen noch weiter vereinfacht werden kann.

Die dominierende Rolle des „Hausgerichts“

Am 25. Mai sind die neuen Anweisungen der Wirtschaftsprüfungskammer über die Gestaltung der Pensionsanforderungen in den Pensionskassen mit den bindenden Richtlinien für die Pensionsanforderungen der Hausgehilfinnen in Kraft getreten. Auf der Ebene der Pensionskassen ist das Hausgericht, das bisher an den Pensionskassen und Donnerstagen in allen Pensionskassen als einziges Pensionsgericht amtiert, nunmehr in allen Pensionskassen als einziges Pensionsgericht neu eingeführt worden, das täglich auf der Ebene der Pensionskassen zu tätigen ist. Für das Hausgericht dürfen neben anderen etwa abzugebenden Lebensmittelmengen ebenso wie bisher für das Pensionsgericht nur 5 Gramm Fettmarken ge-eignet werden. Durch seine hohe Qualität soll sich das Hausgericht in allen Pensionskassen durchsetzen. Im übrigen ist der Gehalt fünfzig Pfennig auch am Montag und Donnerstag in der Gestaltung seiner Pensionskassen im Rahmen der allgemeinen Richtlinien für die Pensionskassen frei.

Schubcreme nur noch auf Seifenkarte

Nach einer Anordnung des Reichsbeauftragten für Chemie darf Schubcreme künftig an Verbraucher nur gegen die hierfür vorgesehenen Abstände der Reichsleistungskarte abgegeben werden. Die Abstände der Reichsleistungskarte lauten aber je etwa 25 Gramm Schubcreme und sind nur nach besonderem Antruf gültig. Daneben gibt es besondere Bezugsstellen für Schubcreme, die an Betriebe des Weherbergsgewerbes, an Anstalten und Gemeindefürsorge sowie öffentliche Einrichtungen abgegeben werden. Schubcreme im Sinne dieser Anordnung sind alle farbigen und farblosen Pasten, die der Schweißcreme dienen, nicht hierunter fallen Seifencreme, Ledercreme, Pflanzcreme und Wasser aller Art.

Rechtsarbeitsgericht begründet fristlose Entlassung bei Verweigerung des Luftschutzdienstes

Leipzig. Das Reichsarbeitsgericht hat jetzt die fristlose Entlassung eines an einer Heeresmusikschule angestellten Musikleiters bestätigt, der den Luftschutzbereitschaftsdienst für die Schule verweigert hatte. Der Lehrer gehörte zur Gefolgschaft der Heeresmusikschule und unterstand der Tarifordnung für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Seine Heranziehung zum Luftschutzbereitschaftsdienst war zulässig und hielt sich im Rahmen der einschlägigen ministeriellen Erlasse. Die Nichtableistung des Luftschutzbereitschaftsdienstes durch den Kläger an den vorgezeichneten Tagen stellt nach den

Aus aller Welt

Aus Eifersucht zum Küchenmesser gegriffen

Birmansien. Eine Frau aus Heidelberg schlich sich vor kurzem in Waldsiedlung in die Behausung eines verlobten Mädchens ein und-machte, als sich beide gegeneinander, ältere Rechte auf den Bräutigam geltend, welchem Anfinnen sich das Mädchen jedoch nicht zugänglich zeigte. Hierüber geriet die Frau so in Wut, daß sie mit einem Küchenmesser auf das Mädchen losging und ihm einige Stiche am Kopf beibrachte, doch waren die Verletzungen glücklicherweise nicht sehr ernst. Natur.

Zweieinhalb Hektoliter Blut gespendet

Mlm. Der aus Eablon bei Weß stammende und gegenwärtig in Mm lebende Johann Galt hat bisher in rund 500, oft lebensentscheidenden Fällen über zweieinhalb Hektoliter Blut gespendet. Seine blutbildenden Organe sind derart gut ausgebildet, daß es ihm möglich ist, innerhalb kurzer Zeit den Wutausstoß wieder herzustellen. Einmal spendete Galt, wie der „Börsliche Beobachter“ berichtet, 1,45 Liter Blut an 26 gefährdete Kinder innerhalb von 5 Stunden.

Acht Monate Gefängnis wegen böswilligen Verlassens einer Stelle

München. Die 25 Jahre alte Marianne Waibl, die als Hausgehilfin bei einer Gastwirtin und Bäuerin tätig war, hatte auf Grund unwahrer Angaben einen Urlaub erhalten und war nicht mehr an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt. Wegen Bruches des Arbeitsvertrages wurde sie zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Strafverweigerung wirkte der Umstand, daß der Mann der Arbeitgeberin an der Front steht.

Entartete Mutter

Stade. Die 20jährige Ehefrau Henry Wendorf in Achim wurde in Haft genommen, weil sie ihr 16 Monate altes Töchterchen Waltraud nachts aus dem Bett genommen und in die Abortgrube geworfen hatte, wo es ertrank. Die Mutter hatte bei der Polizei dann angezeigt, ihr Kind sei nachts aus dem Schlafzimmer gestohlen worden. Da ihre Angaben von vornherein verdächtig erschienen, wurde die Angelegenheit näher untersucht. Während der Vernehmung gab die entartete Mutter zu, ihr eigenes Kind auf diese bestialische Weise ermordet zu haben.

Rechtsarbeitsgericht begründet fristlose Entlassung bei Verweigerung des Luftschutzdienstes

Leipzig. Das Reichsarbeitsgericht hat jetzt die fristlose Entlassung eines an einer Heeresmusikschule angestellten Musikleiters bestätigt, der den Luftschutzbereitschaftsdienst für die Schule verweigert hatte. Der Lehrer gehörte zur Gefolgschaft der Heeresmusikschule und unterstand der Tarifordnung für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Seine Heranziehung zum Luftschutzbereitschaftsdienst war zulässig und hielt sich im Rahmen der einschlägigen ministeriellen Erlasse. Die Nichtableistung des Luftschutzbereitschaftsdienstes durch den Kläger an den vorgezeichneten Tagen stellt nach den

Renten im Vordergrund - Sonderentwicklung der Pensionsanforderungen - Neue Reichsfinanzanforderungen

weiter das andauernde Interesse für Steuergutschriften 1 und die Materialknappheit in Industrie-Börsen. Die laufende Nachfrage nach 3,5 v. H. Schatzanweisungen von 1944, Folge 1, hat zu einem Ausverkauf dieser Serie geführt, nachdem der vorgesehene Betrag von 6 Milliarden Reichsmark erreicht worden ist. Das Reich hat jetzt auf den Indaber lautende 3,5 v. H. Schatzanweisungen von 1944, Folge 2, falls am 16. Oktober 1944, mit einem Zinsschein zum 16. Oktober 1945, und Zinsschein am 16. Oktober 1944, danach 3,5 v. H. Schatzanweisungen von 1944, Folge 3, falls am 1. Oktober 1944, einlösbar mit 135 RM (einschließlich der Zinsen ab 1. Oktober 1944) für 100 RM Nennwert zur Verfügung gestellt. Die Abgabe der Folge 2 erfolgt zum Kurs von 92,25 v. H., die Abgabe der Folge 3 zum Kurs von 98,25 v. H. Folge 3 stellt infolgedessen einen neuen Anreiz dar, als sich seit geraumer Zeit die interessierten Stellen mit der Frage beschäftigen, wie breitere Publikumskreise fächer als bisher für den Kapitalmarkt herangezogen werden könnten. Die Erhebungen erfordern sich in der Richtung, eine größere Abwechslung und Reichhaltigkeit in die Anleihen des Reiches zu bringen und durch Schaffung eines solchen Papiers einen Kaufreiz auf das Publikum auszuüben. Es handelt sich dabei in der Hauptfache darum, eine stärkere Bindung des wachsenden Kapitalüberhangs im Anleihen zu erreichen. In dieser Beziehung ist die Erlangung des über-schüssigen Kapitals abgeteilt ist. Es ist anzunehmen, daß für Interessen, die der Einkommensrenter unterliegen und über ein Sparkapital verfügen, das die längere Zeit nicht benötigt, diese Emission recht wohl

AUS KARLSRUHE

Hast du wirklich nichts?

„Ach, ich habe ja nichts mehr“, sagt mancher, wenn die Rede auf die diesjährige Spinnstoffsammlung kommt. Hand aufs Herz. Hast du wirklich nichts mehr zu Hause, was sich zur Wiederverwertung und zum Weitergeben eignen würde? Denke daran, daß Millionen von Soldaten alles hergeben, daß unsere Bombengeschädigten oftmals alles verloren haben. Da hast du nicht das Recht, auch nur ein einziges Stückchen Spinnstoff unnütz zu Hause herumliegen zu lassen. In diesem entscheidenden Kampf unseres Volkes muß man es doch fertigbringen, aus Schachteln, Schränken und Truhen alles herzugeben, was nicht dringend gebraucht wird. Wieviel sich bei ernsthaftem Willen finden läßt, geht schon daraus hervor, daß 1943 die damals gesammelten 400 000 Tonnen Altstoffe gegenüber dem Jahr 1942 eine Steigerung von nicht weniger als 30 Prozent bedeuteten. — Viele Volksgenossen haben schon ihre Spende gegeben. Viele stehen aber noch aus.

An Pfingsten nicht reifen sondern wandern!

Pfingsten, das liebliche Fest mit all seiner herrlichen Pracht an Blumen und Blüten, seinen in jungem Grün prangen den Wäldern und Feldern, ist ganz dazu angetan, eine Wanderung in Gottes freier Natur zu unternehmen. Was lam es denn Schöneres geben, als in den frühen Morgenstunden, wenn Geist und Körper ausgeruht, die kräftig duftenden Blüten zu durchstreifen, sich an all dem was da freucht und flucht zu erfreuen, dem frohen Klängen, Singen und Zwitschern unserer heimischen Vögel zu lauschen, die Lungen mit der reinen, frischen Morgenluft vollzupumpen, oder mit einem frohen Lied auf den Lippen durch die Waldenauigkeit zu marschieren? Solch eine Wanderung ist der beste Schlafenentferner für unseren Körper, stärkt Herz und Muskeln und schafft ein frohes Gemüt. Und nebenbei lernt man auch noch so manches Stüchchen Erde, so manchen beschaulichen Winkel seiner engeren Heimat, an denen man früher achlos vorüberging, kennen. Die freien Stunden, die uns das Pfingstfest beschert, wollen wir auf diese Weise nützen und neue Kraft schöpfen für den Werktag. Reisen mit der Eisenbahn oder sonstigen Verkehrsmitteln wollen wir auf spätere Zeiten zurückstellen. Im fünften Kriegsjahr und besonders jetzt in diesen entscheidungsschweren Stunden, wo an allen Fronten die härtesten Kämpfe entbrennen können und auch teilweise schon entbrannt sind, müssen alle Verkehrsmittel ausschließlich für die Bedürfnisse des Krieges eingesetzt werden. Wer trotzdem ohne zwingenden Grund Reisen mit der Bahn unternimmt, übersreitet nicht nur leichtfertig das Gebot der Stunde, sondern veründigt sich vor allem auch an unfern tapferen Soldaten. Deshalb: An Pfingsten nicht reifen, sondern wandern!

Ball: „Glück unterwegs“

Wirklich ein seltsames Glück oder ist es nicht doch so, daß wir manchmal das Glück direkt auf der Straße finden? Jedenfalls als der Herr Komponist und der Herr Dichter, von einem kurz vor dem Ruin stehenden Theaterdirektor einer kleinen Provinzbühne nach Wien entandt, um die Oper „Martha“ zu schreiben, finden dieses „Glück unterwegs“, wenn man will, gleich in der Postkutsche oder bei der Hochzeit des berühmten Tenors, vielleicht auch erst im Gefängnis. Ja, diese beiden Abenteuer, die im Grunde ganz harmlos sind, müssen das Glück ihrer ersten jungen Liebe mit dem Gefängnis bezahlen, zwar unschuldig, aber wenn alle Mißverständnisse so fruchtbringend endigen, dann sollte man manchen Komponisten und manchen Dichter einsperren. Denn diese beiden Komponisten und Dichten in den Tagen ihrer Haft eine neue Oper, ja, sie lassen sich sogar noch drei Tage bei ihrer Entlassung zugeben, damit sie die Oper noch in Ruhe beenden können. Das Stück wird dann mit großem Erfolg aufgeführt, der Theaterdirektor ist vor dem Ruin bewahrt worden, zwei Künstler ernten den ersten Ruhm, ein theaterbegehrtes und begabtes Mädel wird eine große Sängerin, ein unglücklicher Vater findet sein Kind wieder und im allerallerletzten Grunde finden sich die beiden richtigen Liebespaare.

Dies heitere Spiel um die Jahrhundertwende untermalt Eduard Künnele mit seiner flotten, melodienreichen Musik. Dora Komar und D. B. Fischer geben ein sehr verliebtes, aber zielbewusstes junges Liebespaar ab. Paul Kemp ist herzerquickend als etwas genierlich, verschämter Dichter und Bühnenfreund und Gustav Baldau bewegt sich in der etwas lächerlich würdigen Rolle eines Geheimdetektivs. Eine heitere Angelegenheit.

Gardo Wallwirth

Notizen aus Durlach

Die Volkshant Durlach hat ihren Geschäftsverkehr wieder in ihre eigenen Räume verlegt. — Heute feiern in voller Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit der 73jährige und älteste Durlacher SA-Mann, Oberführer Karl Traub, Straßenbahner a. D., Blumentorstraße 28, a, und seine Ehefrau Adelheid geb. Hoferer, Trägerin des Mutterkreuzes in Gold. Aus der Ehe sind zehn Kinder hervorgegangen, wovon noch sechs am Leben sind. Ein Sohn und zwei von neun Enkeln stehen an der Front. — Mit einer recht sinnigen Feierstunde gedachte die Ortsgruppe Aue des Ehrenfestes der deutschen Mutter. — Das Ehrenkreuz in Gold wurde Frau Marg. Langendorf, Westmarstr. 35, das in Bronze Frau A. Pfeiler, Westmarstr. 110, verliehen.

Badische Presse:
Fernsprech-Nummer 9550-9553

Aus den Konzertsälen

Liederabend Lisbeth Schwent

Es ist stets ein bedeutsamer Schritt, wenn eine junge Sängerin nach abgeschlossener Ausbildung das erste Mal vor die Öffentlichkeit tritt, um selbständig ihr Können zu erweisen. Immerhin bietet aber schon da ein Programm, das seine eigenen Wege geht, einen mitbestimmenden Fingerzeig, zumal wenn in dessen Mitte ein so selten gehörter Liederzyklus wie „Trauer und Trost“ von Peter Cornelius steht, weil der ja an sich einen weit über das Herkömmliche hinausgreifenden Stil des Vortrags und einen von innen her befehlten Ausdruck verlangt. Lisbeth Schwent aus Stuttgart hat nun mit ihrer hellreichen, eigentlich fast dem Mezzopranfach zurechnenden Altstimme gerade diese sechs Lieder mit einer Eingabe gesungen, die nicht nur in der weiträumig denkenden formalen Sicherheit und Rundung ihr Persönlichkeitsbild eindeutig festlegte, sondern in der mitfühlenden Gesamtführung des Organs auch verriet, daß die junge Künstlerin bereits der Vollendung nahe ist. Zweifellos waren dabei ebenso wie in dem übrigen Programmteil (Schubert, Schumann, Reger und Pfitzner) Auge pädagogische Gesichtspunkte erkennbar, die hier wieder einmal zeigte, mit welchem Erfolg sie ihre Methode den künstlerischen Zielen eines hoffnungsvollen Nachwuchses dienstbar machen kann, aber auch das vertiefte den sympathischen Eindruck. Werner Feyer war am Flügel ein sehr feinfühler, technisch wohlgerüsteter Begleiter.

Klavierabend Angelica von Sauer-Morales

Zu Anfang des Programms hörte man aus dem Wohltemperierten Klavier zwei Präludien und Fugen, die klar dargeboten, in erster Linie die Strenge und Grobheitigkeit des Bachschen Musikbaues betonten. Ueber Beethoven's „Verlorenen Groschen“ ging es sodann zu Schumanns „Carneval“ (op. 9), in dem halben Hundert während langer Konzertjahre, so oft man ihm auch begegnet sein möchte, eine sehr bemerkenswerte Wiedergabe. Denn Angelica von Sauer-Morales verfügt nicht bloß über einen für eine Frau sonst seltene technische Gewandtheit und starke Kraft des Durchhaltens, sie weiß auch nach der rein musikalischen Seite hin, ohne mit ihrem großen Können zu parodieren, ungemein zu fesseln. Gerade deswegen war es aber wiederum recht bedauerlich auch im Hinblick

auf die künftige ganze Konzertgestaltung, daß diese hervorragende Pianistin vor einem bescheidenen kleinen Publikum musizieren mußte. Die Erinnerung an den berühmten Altmeister Emil von Sauer, ihren Gatten und Lehrer, hätte schon genügen sollen ihr jetzt die Zustimmung wenigstens aller wirklichen Klavierfreunde zu sichern. Innerlich noch mehr ließ sie sich sodann bei Chopin los, bei dem auch allerlei südländisch leidenschaftliches Temperament zum Vorschein kam, nicht die schlechteste Eigenschaft übrigens an dem farbenreichen Spiel dieser Virtuosa, deren reise Kunst sonst aber jedes Raffinement verschmähen kann.

Hans Schorn

Kranzniederlegung am Schläger-Denkmal. Der Oberbürgermeister hat am Tobestag des deutschen Nationalhelden Albert Leo Schläger, an dem zu seiner Erinnerung in der Weierheimer Allee errichteten Denkmal einen Lorbeerkranz mit Schleife niederlegen lassen.

Auszeichnung. Das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse mit Schwertern erhielt Werkmeister D. B. der Luftwaffe, Alfred Göhler, Amalienstraße 24.

Wir gratulieren. Seinen 80. Geburtstag begeht am Samstag Bierbrauer Fritz Gänlein, Hardtstraße 30. — Seinen 75. Geburtstag feiert Nikolaus Knecht, Obelheimstraße 7.

NSR-Korpsführer Dipl.-Ing. Erwin Kraus vollendete das 50. Lebensjahr. In Karlsruhe geboren, studierte er an der Technischen Hochschule seiner Heimatstadt im Wintersemester 1913/14 und im Sommersemester 1919 das Maschinenbauwesen. Im Juni 1942 wurde er als Nachfolger des verstorbenen Korpsführers Hühlein zum Korpsführer der NSR ernannt. Der Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe übermittelte Erwin Kraus im Namen der gesamten Hochschule die besten Glückwünsche.

Einem echten persisch-indischen Märchenabend veranstaltet das Deutsche Volksbildungswerk am Mittwoch, 31. Mai, im Künstlerhaus. Bei dieser Veranstaltung werden auf der eigens orientali-

Wer erbarmt sich Fridolins?

Fridolin hat sich in der letzten Zeit merkwürdig verändert. Er spricht nicht mehr vor Lebensmut, ja bisweilen vertieft sich seine Nachdenklichkeit in eine düstere Melancholie, die einem stillen Beobachter Sorge machen muß.

Es sei aber festgestellt, daß Fridolin weder eine Weltanschauung noch die Liebe einer verehrungswürdigen Frau eingebüßt hat. Nein, die Störung seines seelischen Gleichgewichts hat einen anderen Grund. Und so banal dem und jenem von uns die Ursache von Fridolins Bekümmertheit vielleicht erscheinen mag; sofern wir nicht von selbstgefälliger Moral trüben, sondern auch ein wenig Menschlichkeit aufbringen, müssen wir an dem, was ihn drückt, einigen Anteil nehmen.

Um uns kurz zu fassen: der Kummer, von dem hier die Rede ist, wurde durch höhere Gewalt, d. h. in diesem Falle durch die reichsverbündliche Neuregelung der Ausgabe von Stammgerichten in Gaststätten heraufbeschworen. Diese Verfügung trifft nämlich Fridolin insofern mit einer besonderen Härte, als er bislang gewohnt war, sich mittags drei und abends zwei Stammgerichte zu leisten, um den Forderungen seines Innenlebens gerecht zu werden. Und nun soll er sich in Zukunft mit je einem dieser Gerichte am Mittag und Abend begnügen müssen. Zwar habe ich Fridolin darauf hingewiesen, daß es ihm nicht verwehrt sei, anstelle der fortfallenden Stammgerichte sich mit Hilfe seiner Fleisch-, Fett-, Brot- und Wästelmarkten zusätzlich das Nötige zu gönnen; aber diesen guten Rat verwarf er in Hauch und Bogen. Was die 250 Gramm Fleischmarkten angeht, so gebente er die einer liebgeordneten Gewohnheit gemäß nach wie vor Sonntags in zwei Touren zu verpacken. Die fürderhin ausfallenden Stammessen aber durch marktenpflichtige Gerichte zu ersetzen, verbiete sich aus moralischen Gründen.

Ich weiß nun zwar nicht, was ich mir unter Fridolins moralischen Gründen vorstellen soll. Aber darüber bin ich mir im Klaren: dem Mann muß geholfen werden. Und zwar am besten so, daß man den Stammgerichten in eine Obhut steuern hilft, die ihn der Sorge für Stammgerichtsbetrieb ein für alle mal enthebt und gleichzeitig die Gemäht bietet, daß seine Lebensmittelfarten so sinnvoll und ergiebig wie möglich ausgemerzt werden.

Ich will, um Fridolin als geeigneten Partner für einen idealen Lebensbund herauszufinden, seine Qualitäten nicht über den grünen Klee loben. Immerhin sei bemerkt, daß er die Mitte der Dreißig eben erst hinter sich hat, daß er ein abretter Kerl ist, 1,80 Meter hoch und vollschlan (daher auch sein gesunder Appetit), daß er die Gutmütigkeit selbst genannt werden darf und daß er sich einer geordneten (pensionsberechtigten!) Position erfreut. Es wäre also geradezu jammerlich, wenn ein solcher Prachtmensch, von dem noch allerlei Treffliches erwartet werden darf, nicht die ihm zukommende Betreuung fände.

Wer mag es also? Junge Damen, die in Fridolins Lebensführung und seiner Unbefangenheit auch drei Stammgerichten gegenüber kein unüberwindliches Ehehindernis sehen, sind gebeten, mich vertrauensvoll als Vermittler anrufen.

Kilian.

Unterbelegte Wohnräume werden vorsorglich beschlagnahmt

Auf die wichtige Anordnung des Oberbürgermeisters über die vorsorgliche Beschlagnahme der unterbelegten Wohnräume im Angelegenheit wird besonders hingewiesen. Die vorsorgliche Beschlagnahme hat die Rechtswirkung, daß die unterbelegten Räume nur unter Mitwirkung der städt. Quartier- und Wohnungsstelle vermie- tet werden dürfen und bezweckt hauptsächlich die Sicherstellung von Unterkünften für Luftkriegsbeschäftigte.

Kurz notiert - schnell gelesen

hergerichteten Bühne der Perser Mostafa Khan Ramdar und seine schöne Prinzessin Scheherazade Märchen erzählen, teils gespielt und teils getanzt, mit persisch-arabischer Musik dabei. Neben dem besonderen Kunstgenuss dieser klassischen Nationalkunst der Perser (wir sagen heute Franzosen) erlebt man zugleich tiefe Einblicke in das Leben des nahen und fernen Orients. — Karten bei „Kraft durch Freude“, Waldstraße 40 a (am Ludwigsplatz).

Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Saal heute 19 Uhr 36. Vorstellung der Freitag-Stammreihe: „Die Schicht des schönen Annerl“. Morgen 19 Uhr außer Reihe: „Blauer Vort“. — Im Kleinen Theater heute und morgen um 19 Uhr geschlossene Vorstellung für die Kreisleitung: „Zwischen Suttart und Mänschen“.

Was bringt der Rundfunk?

Sonntag, 27. 5. Reichsprogramm: 7.30-7.45 Zum Hören und Behalten: Richard Wagner, 9.10-9.30 „Wir singen vor — und ihr macht mit“ (Eingeleitung: Hellmut Sebber), 11.30-12.00 Ueber Land und Meer (nur Berlin, Weibitz, Polen), 14.15-15.00 Märchen von zwei bis drei, 15.00-16.00 Die Kapelle Willa Eriker spielt, 16.00-17.00 Operettenmusik und tänzerische Klänge, 17.15-18.00 Bestehte Melodien, bekannte Kapellen, 18.00-18.30 Musikalische Kurzweil, 20.15-22.00 „Arbeitspiel der Klänge“. — Wochenend-Unterhaltung mit Hamburger Solisten und Orchester. — Den ich laubende: 17.15-18.00 Dreifelder- und Kammermusik: Mozart, Max Rieder, E. Z. A. Hoffmann, 18.00-18.30 Solistenführung: „Auch kleine Dinge können uns entzücken“, 20.15-22.00 Bunte Klänge aus Ober, Konzert und Operette.

Paradies in den Anden

42 ROMAN VON CURT HESSE

Mit einem schnellen Griff nahm er das Aktienstück vom Tisch. „Als Beweis nehme ich dieses Protokoll an mich, und der Herr Doktor Sayonabo möchte dann meine Aussagen bestätigen. So, meine Herren, Miß Gondulen dankt Ihnen für Ihren Besuch, und ich bitte Sie, zu gehen.“

Enrique schäumte, er wollte sprechen, aber Doktor Sayonabo legte ihm die Hand auf den Arm: „Mit solch einem Menschen spricht man nicht...“

Mit diesen Worten delte er sich und Don Enrique den Rückzug. Trenton sah vor sich hin und wartete, bis die Schritte der Besucher draußen verklungen waren. Babette hatte die Hände vor das Gesicht gelegt. In einem Schluchzen löste sich die qualende Spannung, die über ihrem Körper lag. Sie ging an das Fenster und blickte hinaus auf den Hafen, wo ein von Möven umflatterter Segler mit gerastertem Feinewind hereinfuhr.

Trenton ließ die Augen nicht von ihr. „Ich weiß schon, Babette, jetzt haben Sie wieder Angst, ich könnte nicht bei Ihnen verbergen, oder ich könnte Sie wieder vor Ihren Verfolgern irgendwo in einem fragwürdigen Versteck in Sicherheit bringen. Aber, ich glaube, das wird nicht mehr nötig sein. Sie müssen zurück in eine Umgebung, wo auch nicht der leiseste Verdacht auf Sie fallen kann. Und ich wenn ich Ihnen wieder einmal begegne — und das will ich auf alle Fälle —, möchte Ihnen als der, der ich bin und nicht mehr als ein Flüchtling vor den Siedebrieten der USA. unter einem fingierten Namen und Beruf gegenüberstehen.“

Er machte einen Schritt auf sie zu, hielt wieder an, um sie nicht zu erschrecken und fuhr dann lebhafter fort: „Ich will aus dieser schauerhaften Wilde heraus. Ich habe geglaubt, es sei nicht möglich und ich müßte deshalb auch ein Leben führen können, nicht Fisch und nicht Fleisch, abseits dieser Ganner und außerhalb der Gemeinschaft anständiger Menschen.“

Vielleicht, wenn ich Ihnen nicht begegnet wäre, wäre dies auch noch ein Weilschen so gegangen. Jetzt aber geht es nicht mehr länger, Babette! Es ist unmöglich lächerlich, aber Sie haben das tatsächlich zustande gebracht! Der Preis, den ich werde bezahlen müssen, um aus diesem Sumpf herauszukommen, wird wahrscheinlich

hoch sein, und deshalb bin ich wohl auch bisher davor zurückgeschreckt.“

Trenton ließ sich am Tisch nieder und faltete das Schriftstück des Doktor Sayonabo zusammen, um es schließlich einzulegen. Er fuhr fort: „Ich kann dem tüchtigen Präfecten dieser Stadt noch nicht den Gefallen tun, mich ihm auszuliefern. Aber hören soll er schon heute von mir. Im übrigen will ich mich darum kümmern, wo das Geld geblieben ist, um denselben Willen man mit unbegreiflicher Hartnäckigkeit den Ingenieure verfolgt, der, wie mir scheint, Ihrem Herzen weit näher steht als ich. Ich habe nicht einen Cent von diesem Gelde und ich bin froh darüber. Noch froher wäre ich, wenn ich es wieder herbeischaffen könnte. Versuchen will ich es. Dabei wird es unter Umständen hart zugehen, nicht allzu hart, sonst erschwere ich mir wieder den Weg zu Ihnen. Die Welt ist voller Konflikte, wenn man sich auf den Pfad der Tugend schwingen will. Ich freue mich, daß Sie wieder ein bißchen lächeln, Babette. Es steht Ihnen tausendmal besser als der Leidenszug bisher.“

Babette drehte sich ganz zu ihm herum: „Glauben Sie wirklich, Dad, daß es noch gut wird?“ „So war ich John heiße. Ich bin bereit, Ihnen einen Garantiechein auszustellen, der zehnmal mehr hält, als das prächtigste Garantie-Diplom, das eine Autofirma mit dem neuesten Wagen liefert. Unterschreiben Sie keinen Verzicht! Kein Mensch kann Ihnen etwas anhaben, und dem Don Enrique lege ich noch gründlich das Handwerk. Ich gehe sofort an die Arbeit, und bis auf weiteres trennen sich unsere Wege hier, Babette. Ob ich Glück habe bei meinem Versuch, Ihnen Ihre ungehinderte Bewegungsfreiheit zu verschaffen, werden Sie noch heute erfahren. Wenn Ihr schöner roter Wagen, den die Präfectur beschlagnahmt hat, heute nachmittags vor dem „Ancla azul“ steht und ein biederer Gardist Ihnen die Wagen Schlüssel bringt, dann ist alles in Ordnung. Ich würde Ihnen raten, darauf gleich nach „La Soledad“ hinaufzufahren, wohin Sie weitere Nachrichten von mir bekommen werden. Sie werden dort bestimmt ganz unbeschäftigt sein!“

Er stand schnell neben ihr, beugte ihren Kopf etwas zurück und — küßte sie. Sie hörte ein leises: „Babette, darling, I love you...“ Dann ließ er sie los und war draußen, bevor sie Atem geholt hatte.

Eine halbe Stunde später erschien Trenton beim deutschen Konsulat und wurde auf seine dringlichen Vorstellungen vom Konsul empfangen. Nach seinem Namen gefragt, erklärte er kurz:

„Ich komme jetzt nicht meinetwegen. Eine Angehörige Ihres Landes, Miß Babette Gondulen, die hierhergekommen ist, um eine Erbschaft anzutreten und seit heute in Callao im „Ancla azul“ wohnt, wird von den hiesigen Behörden verfolgt, weil sie — völlig zu Unrecht — unter dem Verdacht steht, eine Beziehung zu der Bande zu unterhalten, die den Ueberfall auf die Stationskasse am Pajo del diablo ausgeführt hat.“

Der Konsul horchte auf. Er wußte von diesem Vorfalle mehr, als Trenton annehmen konnte. Vor kurzem war der Chefingenieur des Bahnbau, Huber, bei ihm gewesen, damit er Schritte unternehme, um die Verfolgung gegen den Ingenieur Klaus Wählen, dem auch vorgeworfen wurde, an dem Ueberfall auf die Stationskasse beteiligt zu sein, aufzuheben. Seine Schritte, die auch auf Grund des entlastenden Materials, das ihm Huber übermittelt hatte, zunächst Aussicht auf Erfolg hatten, wären dann doch ergebnislos geblieben, weil der Ingenieur auf dem Wege ins Gefängnis entflohen war und deshalb die Verdachtsmomente gegen sich verstärkt hatte. Babette hatte er bei ihrem Eintreffen kennengelernt. Er erinnerte sich genau ihres damaligen Besuchs und des guten Eindrucks, den er dabei von ihr gewonnen hatte.

So vorsichtig er sich auch diesem merkwürdigen Amerikaner gegenüber, der über alle Einzelheiten auffallend gut informiert war und sehr genau und sachlich klare Angaben machte, verhielt, so war er doch bereit, für die bedrängte Landsmännin alles zu tun, was möglich war.

Es war ihm bald klar, daß sein Besucher und der von ihm in seinen Beziehungen zu Babette Gondulen genau geschilderte Dad Trenton ein und dieselbe Person sein mußte, aber er machte hierüber, um den Fall nicht zu komplizieren, keine Äußerung. Er hörte auch Trentons Erklärungen über den Don Enrique mit Hilfe des Doktor Sayonabo ausgeübten Druck in der Erbschaftsangelegenheit Babettes an und ließ schließlich über alles ein eingehendes Protokoll aufnehmen.

Nachdem Trenton gegangen war, setzte er sich mit dem Präfecten in Verbindung. Del Rasto ließ ihn zuerst gar nicht zu Worte kommen: „Ich weiß schon, Sie wollen mir wieder von der Unschuld dieses deutschen Ingenieurs erzählen. Was meinen Sie nun dazu, daß dieser unschuldige Mann, der nichts zu verbergen hat, bei einer Raazia in einem Vergnügungslokal, als Kellerer verkleidet, mit einem hilenischen Paß auf den Namen eines Seemanns gefaßt worden ist?“

(Fortsetzung folgt)

BADEN UND ELSASS



Bruchsal: In einer Versammlung des Sozialgewerks hielt ein Vertreter der DAF...

Neureut: Die männlichen Einwohner der Gemeinde werden für Pfingstmontag zur Gemeindefest...

Gernsbach: Die Stadthalle-Lichtspiele zeigen ab heute „Der weiße Traum“...

Edersheim: Altbürgermeister und Altkirchgemeindevorstand Michael Haag...

Appenweier: Dieser Tage sind die für unsere Ortsgruppe bestimmten Soldaten zu einem 14tägigen Erholungsurlaub...

Lahr: Als Gruß der Heimat an ihre Soldaten kam soeben die reichhaltige und geschmackvoll ausgestattete Pfingstausgabe...

Freiburg: Vor einigen Monaten fürzte sich die 25 Jahre alte Haini M. aus Brombach...

Das Land ruft - zu den Entleagern der Gaufräuleinleitung

„Kommt und helft der schwerbelästigten Bäuerin!“ Stürzt denn je kommt im Kriegsjahre 1944 dieser Ruf aus unseren Landgemeinden...

Die Gaufräuleinleitung wird durch ihre Jugendgruppen auch dieses Jahr wieder einen umfassenden Entleerungsaktion durchführen...

Heimatspiegel aus Etilingen und dem Albtal

Die Verleihung des Eisernen Kreuzes am Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Milan Weimer rief in unserer Stadt besondere Freude hervor...

Kurze Sportnachrichten

Der Wollstädter Jaf. Wajerus gewann das Straßburger Rad-Rundstreckenrennen „Rund um den Schönbühl“...

Kräfte zu verfügen glaubt, kann sich in Haus und Hof nützlich machen...

Alle, die schon an einem Entleerung teilgenommen haben, wissen, daß dies für sie eine Zeit reich an Erlebnissen und Eindrücken bedeutet...

Die Meldung zum Entleerung nimmt die jeweilige Kreisfräuleinleitung oder die Gaufräuleinleitung (Jugendgruppe)...

Brandstellen überwachen!

Nach einem beendigten Luftangriff sind die Aufgaben des Selbstschutzes keineswegs abgeschlossen. Es muß vielmehr eine gründliche Entfremung des Brandstellen...

EMPFEBLUNGEN

Staatstheater, Fr. 26. 5. 19.00, 26. Fr. Geschichte v. schönem Anner, So. 27. 5. 19.00, Wiener Blut, So. 28. 5. 15.00...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihren gemeinsamen Lebensweg be- ginnen heute: Rudi Ulmer, Ober-Feldwibel, Oberhausen (Westmark)...

Nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied heute meine liebe, treuberechtigete Frau...

Viktoria Seiler, geb. Becker wohlverheiratet im Alter von 52 J. Karlsruhe, 24. Mai 1944.

In unsagb. Leid: Josef Seiler, Gastwirt, und Tochter Trudel; Luise Rastbitter, Mörsch, Anna Schindler...

Beerdigung: Samstag, 13 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus.

Beerdigung: Samstag, 13 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus.

AMTLICHE ANZEIGEN

Sonderzuteilung von Käse.

In der 63. Zuteilungsperiode erhalten die Versorgungsberechtigten eine Sonderzuteilung von 62,5 g Käse...

TAUSCH

3-Zed-Gasherd geboten; suche Sommerkleid, Größe 42, Angeb. unter C 640 an die Badische Presse.

Verpflichtete Bestandsnahme unter- belegter Wohnräume im Stadtkreis Karlsruhe.

Zur Zusammenfassung mit meiner öffentlichen Bekanntmachung über die Anmeldefristen der unterbelegten Wohnungen...

TIERMARKT

Zuchtschaff vom. Gänse gibt ab gegen ein gutes Geflügel, 3-Zimmer-heimler Str. 9, 3. St.

WOHNUNGS-TAUSCH

3-Zimmer-Wohnung in besser Lage gegen ein gutes Geflügel, 3-Zimmer-heimler Str. 9, 3. St.

ETTLINGEN / ALBTAL

Männerchor Freundschaft Etilingen e. V. Pfingstmontag, 26. 5. 1944.

Beerdigung: Samstag, 13 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus.

AMTLICHE ANZEIGEN

Sonderzuteilung von Käse.

In der 63. Zuteilungsperiode erhalten die Versorgungsberechtigten eine Sonderzuteilung von 62,5 g Käse...

TAUSCH

3-Zed-Gasherd geboten; suche Sommerkleid, Größe 42, Angeb. unter C 640 an die Badische Presse.

Verpflichtete Bestandsnahme unter- belegter Wohnräume im Stadtkreis Karlsruhe.

Zur Zusammenfassung mit meiner öffentlichen Bekanntmachung über die Anmeldefristen der unterbelegten Wohnungen...

TIERMARKT

Zuchtschaff vom. Gänse gibt ab gegen ein gutes Geflügel, 3-Zimmer-heimler Str. 9, 3. St.

WOHNUNGS-TAUSCH

3-Zimmer-Wohnung in besser Lage gegen ein gutes Geflügel, 3-Zimmer-heimler Str. 9, 3. St.

ETTLINGEN / ALBTAL

Männerchor Freundschaft Etilingen e. V. Pfingstmontag, 26. 5. 1944.

Beerdigung: Samstag, 13 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus.

AMTLICHE ANZEIGEN

Sonderzuteilung von Käse.

In der 63. Zuteilungsperiode erhalten die Versorgungsberechtigten eine Sonderzuteilung von 62,5 g Käse...

TAUSCH

3-Zed-Gasherd geboten; suche Sommerkleid, Größe 42, Angeb. unter C 640 an die Badische Presse.

Verpflichtete Bestandsnahme unter- belegter Wohnräume im Stadtkreis Karlsruhe.

Zur Zusammenfassung mit meiner öffentlichen Bekanntmachung über die Anmeldefristen der unterbelegten Wohnungen...

TIERMARKT

Zuchtschaff vom. Gänse gibt ab gegen ein gutes Geflügel, 3-Zimmer-heimler Str. 9, 3. St.

WOHNUNGS-TAUSCH

3-Zimmer-Wohnung in besser Lage gegen ein gutes Geflügel, 3-Zimmer-heimler Str. 9, 3. St.

ETTLINGEN / ALBTAL

Männerchor Freundschaft Etilingen e. V. Pfingstmontag, 26. 5. 1944.

Beerdigung: Samstag, 13 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus.

AMTLICHE ANZEIGEN

Sonderzuteilung von Käse.

In der 63. Zuteilungsperiode erhalten die Versorgungsberechtigten eine Sonderzuteilung von 62,5 g Käse...

TAUSCH

3-Zed-Gasherd geboten; suche Sommerkleid, Größe 42, Angeb. unter C 640 an die Badische Presse.

Verpflichtete Bestandsnahme unter- belegter Wohnräume im Stadtkreis Karlsruhe.

Zur Zusammenfassung mit meiner öffentlichen Bekanntmachung über die Anmeldefristen der unterbelegten Wohnungen...

TIERMARKT

Zuchtschaff vom. Gänse gibt ab gegen ein gutes Geflügel, 3-Zimmer-heimler Str. 9, 3. St.

WOHNUNGS-TAUSCH

3-Zimmer-Wohnung in besser Lage gegen ein gutes Geflügel, 3-Zimmer-heimler Str. 9, 3. St.

ETTLINGEN / ALBTAL

Männerchor Freundschaft Etilingen e. V. Pfingstmontag, 26. 5. 1944.

Beerdigung: Samstag, 13 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus.

AMTLICHE ANZEIGEN

Sonderzuteilung von Käse.

In der 63. Zuteilungsperiode erhalten die Versorgungsberechtigten eine Sonderzuteilung von 62,5 g Käse...

TAUSCH

3-Zed-Gasherd geboten; suche Sommerkleid, Größe 42, Angeb. unter C 640 an die Badische Presse.

Verpflichtete Bestandsnahme unter- belegter Wohnräume im Stadtkreis Karlsruhe.

Zur Zusammenfassung mit meiner öffentlichen Bekanntmachung über die Anmeldefristen der unterbelegten Wohnungen...

TIERMARKT

Zuchtschaff vom. Gänse gibt ab gegen ein gutes Geflügel, 3-Zimmer-heimler Str. 9, 3. St.

WOHNUNGS-TAUSCH

3-Zimmer-Wohnung in besser Lage gegen ein gutes Geflügel, 3-Zimmer-heimler Str. 9, 3. St.

ETTLINGEN / ALBTAL

Männerchor Freundschaft Etilingen e. V. Pfingstmontag, 26. 5. 1944.

Beerdigung: Samstag, 13 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus.

AMTLICHE ANZEIGEN

Sonderzuteilung von Käse.

In der 63. Zuteilungsperiode erhalten die Versorgungsberechtigten eine Sonderzuteilung von 62,5 g Käse...

TAUSCH

3-Zed-Gasherd geboten; suche Sommerkleid, Größe 42, Angeb. unter C 640 an die Badische Presse.